

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag** **Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pfg. **Inserate** für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3773.

Ahrensburg, Dienstag, den 3. November 1903.

26. Jahrgang.

Krawalle in Paris.

In Paris ist es am Donnerstag zu argen Krawallen gekommen, wobei förmliche Schlachten zwischen den aufgeregten Arbeitern und den Sicherheitsmannschaften geschlagen wurden. Dem „Berl. Tagebl.“ wird darüber berichtet:

Seit vierzehn Tagen herrscht in den hiesigen Arbeiterkreisen eine große Erregung gegen die Stellenvermittlungsbureaus, denen man vorwirft, daß sie die Stellungsuchenden ausbeuten. Wiederholt mußten verschiedene Bureaus bereits polizeilich geschützt werden, bis es heute zu argen Tumulten kam. 4000 Arbeiter aller Nahrungsmittelzweige, Bäcker, Schlichter, Konditoren u., nahmen an einer Versammlung in der Arbeiterbörse teil, in der zahlreiche Redner heftig gegen die Bureaus sprachen und eine sehr aufgeregte Stimmung herrschte. Der Polizeipräsident befürchtete, die Teilnehmer des Meetings könnten nach Schluß der Versammlung zu den Bureaus ziehen, und er hatte deshalb große Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Manifestanten suchten den Polizeifordon, der sie zu trennen bestimmt war, zu durchbrechen und hieben auf die Polizisten mit Stöcken ein. Bald kam es zu einer förmlichen Schlacht. Die Arbeiter nahmen von den Caffeterrassen an der Straße Klagen, Gläser und Stühle und bombardierten damit die Polizei und die zur Hilfe herbeieilenden republikanischen Gardien; andere warfen den Pferden der Gardisten Sand in die Augen und rissen sechs Polizisten von den schon gewordenen Thieren herunter. In der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Beaurepaire mußte die Garde sechs Attaden reiten; ein Polizist hat ein Auge verloren, ein anderer wurde durch einen Messerstich am Hals schwer verletzt, sechzehn Polizisten wurden leichter verletzt und von den Manifestanten zehn ziemlich schwer verwundet. Einunddreißig meist junge Burschen sind verhaftet. Den ganzen Tag hielt die Polizei die Straße vor der Arbeiterbörse abgesperrt.

Nachmittags wiederholten sich die Tumulte. Eine große Anzahl von Manifestanten, die sich im Inneren der Arbeiterbörse befanden, schleuderte allerlei Wurfgeschosse auf die Polizisten hinab. Der Direktor der Municipalpolizei Toumy wurde an der Hand verletzt. Polizeipräsident Lepine ertheilte nunmehr den Befehl, das Gebäude zu räumen. Eine Abtheilung Polizisten drang darauf ein; es kam zu einem wüthenden Handgemenge, das durch die Arbeiterbörse geräumt und wurde militärisch besetzt; etwa fünfzig Personen wurden verhaftet, darunter Laporte, der Sekretär der Verwaltungskommission der Arbeiterbörse. Die Verhafteten sangen auf dem Wege zur Wache die Litanie des Laternenmarsches: „Assassins, assassins!“ (Mörder, Mörder.)

Gegen 7 Uhr Abends nahm das Stadtviertel, in welchem die Arbeiterbörse liegt, wieder sein gewohntes Aussehen an. Man schätzt die Zahl der im Laufe des Tages Verletzten auf 70. Von Polizeibeamten wurden 62 mehr oder minder verwundet, 60 Verhaftungen wurden aufrecht erhalten.

Deutsches Reich.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der General der Kavallerie v. Massow, kommandierender General des 9. Armeekorps, wurde unter Verletzung zu den Offizieren à la suite der Armee zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ernannt. Generalleutnant v. Bod und Polach, Kommandeur der 1. Division wurde mit der Führung des 9. Armeekorps beauftragt, Generalmajor Gronau, Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 1. Division ernannt.

Infolge des Falles Hüssener-Hartmann hat die vor Jahren erlassene Verordnung für Vorgesetzte über die Behandlung betrunkener

Untergebenen eine Ergänzung und Verschärfung erhalten. Die Schiffskommandanten und Kompagniechefs sind angewiesen worden, die verschärften Bestimmungen alle vier Monate den See-, Deck- und Unteroffizieren zur strengsten Befolgung aufs neue einzuprägen. Es wird namentlich betont, daß ein Vorgesetzter sich ihunlichst dem Angeordneten fernhalten und dessen Kameraden mit der Fortschaffung beauftragen soll. Sehr präzis sind jetzt die Weisungen über den Gebrauch der Waffe gegen renitente Untergebene; sie enthalten vor allem eine nähere Erläuterung des Ausdrucks dringender Noth und äußerster Gefahr. Es wird betont, daß eine unabsichtliche Berührung des Vorgesetzten durch den Untergebenen nicht Anlaß zum Ziehen und Benutzen der Waffe sein darf; es muß vielmehr thatsächlich ein Angriff auf den Vorgesetzten, eine Gefährdung seiner Person vorliegen, wenn er zur Waffe greift. Die Bestimmungen sind so scharf und unzweideutig gefaßt, daß die willkürliche Annahme eines Angriffs ausgeschlossen ist, und der Essener Vorgang menschlicher Voraussicht nach sich nicht wiederholen wird.

In Neunkirchen i. W. kam es, wie der „Frl. Ztg.“ berichtet wird, am Donnerstag zu standalösen Vorgängen, als 15 Bahnarbeiter die Arbeit einstellten und sich gemeinsam zur Wohnung des Bauführers begaben, wo sie sich gewaltthätig herbeischafften. Der Tumult wurde derart, daß die Polizei mit blanker Waffe einschreiten und einen Gendarmen telegraphisch herbeirufen mußte. Mehrere Burschen wurden schwer verletzt, die Frau des Kantinenwirthes erhielt mehrere Messerstiche. Die Haupttäterführer kamen in Haft.

Mit dem 31. März 1904 läuft das sogenannte Quinquennat, das heißt die Festlegung des Militäretats auf fünf Jahre, ab. Es wurde bisher angenommen, daß die Militärverwaltung noch in dieser Session des Reichstages entsprechende Vorlagen einbringen würde, um für das neue Quinquennat Verstärkungen des Reichsheeres, insbesondere eine Vermehrung der Kavallerie, und die Kompletterung der Infanterie-Regimenter zu 2 Bataillonen auf die normale Zahl von 3 Bataillonen, zu fordern. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ glauben nun mit Sicherheit berichten zu können, daß dem Reichstage in dieser Session eine Militärvorlage, die sich in der besprochenen Richtung bewegt, nicht vorgelegt werden soll. Aus parlamentarischen wie auch finanziellen Gründen seien jene Forderungen zurückgestellt worden, um im nächsten Jahre eingebracht zu werden. Dagegen sollen vom 1. April 1904 ab neben dem neuen Pensionsgesetz die fehlenden Oberstleutnants bei den Stäben der Infanterie-Regimenter zu 2 Bataillonen eingestellt, und außerdem noch verschiedene kleinere Forderungen ohne prinzipielle Bedeutung erhoben werden.

Der Verlag des vielgenannten militärischen Zeitbildes „Aus einer kleinen Garnison“ zeigt an, daß nächster Tage ein Neudruck des Buches zur Verfügung gelangt. Eine Verschlagnahme des Buches oder gar ein Verbot des Verkaufes lasse sich nach den eingeholten Gutachten hervorragender Juristen absolut nicht rechtfertigen, geschweige denn aufrecht erhalten. Auch in Stralsburg sei die Verschlagnahme am 23. Oktober wieder aufgehoben worden. Der Verfasser, Leutnant Bisse, erklärt, den Wahrheitsbeweis für die von ihm behaupteten Vorgänge antreten zu wollen. Gegenwärtig tagt in Vordach die militärische Untersuchungskommission.

Die 15 000-Mark-Affäre in Pantow, bei Berlin, ist jetzt dadurch erledigt, daß die Kreiskasse die zuviel erhaltenen Steuern an die Gemeinde zurückgezahlt hat. Der an dem Versehen am meisten betheiligte Beamte, der Bureauvorsteher Lauterbach, tritt von seiner Stellung zurück, damit erübrigt sich auch das von den sozialdemokratischen Gemeindevorstellern geforderte disziplinarische Vorgehen gegen die schuldigen Beamten. Das gegen den Redakteur Salls eingeleitete Zeugniß-

zwangsverfahren, das schon bis zur Erkennung einer Geldstrafe von 300 Mk. und Androhung von Haft gediehen war, ist niedergeschlagen worden.

Wie dem „Hamb. Korresp.“ gemeldet wird, haben unter portugiesischer Oberhoheit stehende Dvambos auf deutschem Gebiet von Südwestafrika fürchbare Gräueltaten verübt. Sie haben die beiden Reisenden Emmerich und Lang ermordet und beraubt, drei Mitglieder der Familie Paasch, Vater, Mutter und Tochter ermordet und die jüngste Tochter geraubt und mitgeführt, auch den Anstebler Arndt ermordet. Außerdem haben sie Thiere und Güter im Werthe von 5000 Mk. geraubt. Die deutschen Truppen können die Räuber nur mit Einwilligung der portugiesischen Behörden verfolgen.

Reichsbankpräsident Koch feiert heute, am 2. November, sein 50jähriges Beamtenjubiläum. Geboren am 15. September 1834 zu Ruttbus, wurde er nach dem Studium der Rechte am 2. November 1853 als Austaltator beim Kreisgericht Kottbus vereidigt. 1870 wurde er als Hilfsarbeiter in das Direktorium der Preussischen Bank berufen, 1887 wurde er Vizepräsident und 1890 Präsident des Reichsbank-Direktoriums.

Ausland.

Russland.

Zum Attentat auf den Fürsten Goltzin, den Generalgouverneur des Kaukasus, berichtet die russische Telegraphenagentur jetzt aus Tiflis, es liege nunmehr fest, daß die That von drei Armeniern niedrigen Standes verübt worden sei. Ueber die Beweggründe zu dem Verbrechen schweigt die offiziöse Meldung; es dürfte sich also in der That um einen Ausbruch des religiösen Fanatismus der durch die Einziehung des armenischen Kirchenvermögens aufs äußerste erbitterten Armenier handeln, nicht etwa um einen gewöhnlichen Raubanfall.

Südafrika.

In einem Artikel der „South African News“ heißt es daß die Burenbevölkerung in beiden Kolonien dem Hungertode nahe sei. Familien, die früher reich und wohlhabend waren, seien jetzt auf Almosen angewiesen. Die Mehrzahl der Familien besitze keine Häuser mehr und sei gezwungen, Pferde und Maultiere zu schlachten. Krankheiten forderten große Opfer unter der Bevölkerung. Die Regierung veröffentliche, anstatt Hilfe zu bringen, falsche Berichte, in denen versichert wird, daß die Bevölkerung sich loyal verhalte und die Lage befriedigend sei.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 2. November. Hüfner Hans Witten in Wulfsdorf verkaufte seine dort belegene Landstelle für 30 000 Mk. an einen Herrn aus Hannover.

* Seit etwa Wochenfrist ist die Bitterung doch wieder etwas günstiger, trodener geworden, so daß die noch unerledigten landwirtschaftlichen Arbeiten, wie Rübenerte und Einbringung der Wintersaaten, gefördert werden konnten. Die Luft ist milde bei meist südlichen und südwestlichen Winden, am Abend treten vielfach stärkere Nebelbildungen ein.

* Unsere Witzler in der vor. Nummer über die Zahl der Urwähler in der Gemeinde enthält einen Druckfehler, im ersten Bezirk gehören der dritten Abtheilung nicht 178 sondern 168 Urwähler an.

Altrahstedt, den 29. Oktober. Die Volksbücherei in Tonndorf-Loheweist gegenwärtig einen Bücherbestand von 250 Bänden im Werthe von 513 Mk. auf. Der überwiegend größte Theil gehört der schönen Literatur an; doch sind auch Naturkunde und Landwirtschaft, Geschichte, Geographie und Familienblätter, die letzteren in 27 vollständigen Jahrgängen vertreten. Dank der Unterstützung seitens der Gemeinde, des Kreis Ausschusses, der königlichen Regierung

und Privater konnten wirklich gute und teure Werte, namentlich auch der hervorragende Romane zeitgenössischer Autoren, illustrierte Reisebeschreibungen und Geschichtswerke, angeschafft werden, die man in Dorfbibliotheken nicht anzutreffen pflegt. In den drei Jahren ihres Bestehens verließ die Bibliothek 1858 Bände, nämlich 1666 schönwissenschaftliche, 7 landwirtschaftliche, 48 geschichtliche, 33 geographische und 104 Bände Zeitschriften. Zählen wir dazu die 1164 Entlehnungen der letzten drei Jahre aus der Tonndorfer Jugendbibliothek, die auch von Erwachsenen benutzt wird, so erhalten wir als Benutzungsziffer 3022 Bände. Vorzüglich bewährt haben sich die Jahresabonnements zu 50 Pf. Davon wurde in 61 Fällen Gebrauch gemacht. Die Abonnenten, naturgemäß die fleißigsten Leser, entliehen 1480 Bände, die übrigen Bände vertheilten sich auf Leser, die es vorzogen, für den entliehenen Band 2 Pf. Lesegeld zu zahlen. Erfreulich war es, daß viele Bücher theils unter den Familienmitgliedern zirkulierten, theils vorgelesen wurden. Die höchste Benutzungsziffer erzielte Tonndorf, die niedrigste Lohwe. Die Bibliothek (im 1. Klassenzimmer des Tonndorfer Schulhauses) ist geöffnet jeden Freitag von 5-6 und jeden Sonntag von 2-3 Uhr. Möge sie auch im neuen Bibliotheksjahr fleißig benutzt werden!

Bb. Oldesloe, 31. Oktober. Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich am Mittwoch Morgen gegen 3 Uhr in dem benachbarten Rethwischdorf. Dasselbst war die Kathe des Landmanns Meyer in Brand gerathen, und zwar hatte das Feuer so schnell um sich gegriffen, daß die Bewohner, zwei Tagelöhnerfamilien, sich zum Theil nur durch das Fenster in Freie hatten retten können. Unter den Geretteten befand sich auch die Ehefrau H. mit drei Kindern. Plötzlich stieß sie einen verzweiflungsvollen Schrei aus. „Wo ist meine kleine Frieda?“ erscholl es voll bangen Entsetzens von ihren Lippen. In der Verwirrung hatte sie ihr Töchterlein nicht aus seinem Bettchen mitgenommen, und nun wollte sie sich in das brennende Gebäude hineinstürzen, um es zu holen. Da aber ja schon das brennende Strohdach herunterstieß, so mußte sie mit Gewalt von ihrem Rettungsversuch, der zweifellos auch ihr das Leben würde gekostet haben, zurückgehalten werden. Beim Aufräumen der Brandstätte fand man die kleine, zum Theil verholzte Leiche auf den Kartoffeln in dem unterhalb des Schlafraumes befindlichen Keller. Fast das gesamte Inventar verbrannte, auch kam ein Schwein in den Flammen um. Das benachbarte Gewese des Hüfners Spiering, das sich bereits in größter Gefahr befand, konnte nur mit größter Anstrengung von der herbeigeeilten Feuerwehr vor der Einschüderung bewahrt werden.

— Eine allzumache und insolge dessen recht schmerzliche Bekannthschaft mit einem Reh mußte ein Jäger auf der Tralauer Treibjagd machen. Gleich nach dem ersten Treiben stürzte ein Reh, das durch das Schreien und Lärmen der Treiber in große Erregung gerathen war, aus einem Gebüsch hervor, direkt auf einen der Jäger zu. Der Ueberfallene hatte kaum noch Zeit, eine halbe Wendung zu machen und dadurch einem gefährlichen Stoß gegen den Leib zu entgehen. Da rannte das Reh auch schon derart gegen ihn an, daß er zu Boden fiel. Das Thier selbst war durch den Anprall zurückgeschleudert und lag kurze Zeit auf dem Rücken mit in die Höhe gerichteten Läufen, gleichsam im Werden; dann erholte es sich jedoch wieder und lief davon. Der Jäger war durch den Stoß derart am Bein verletzt, daß er mehrere Tage lang in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt ist.

Altona, 31. Oktober. Ein frecher Postraub wurde gestern Abend auf einem hiesigen Postamte verübt. Dort erschien ein Mann, der den Wunsch äußerte, der Postassistent möge ihm ein Zwanzigmarsstück gegen Papiergeld einwechseln. Als nun der Beamte ein

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

523

Padel Papiergeld hernahm, um das Gewünschte daraus hervorzuluchen, erfaßte der am Schalter Stehende mit raschem Griff das Padel und entfloß. Es handelte sich um 10 300 Mk. Der Postassistent verlor seinen Augenblick die Geistesgegenwart und rannte dem Flüchtling nach. Dieser wurde in dem Hause Parallelstraße 28 auf dem Hausboden festgenommen. Im Besitz des Burischen wurden noch 9300 Mk. gefunden; ein Tausendmarktschein, den er verloren hatte, ist von dem Sohne eines Arbeiters gefunden und der Polizei überliefert. Der Postträger ist der Bote Carl Barch, bisher angestellt bei den in St. Pauli wohnenden Viehkommissionären Schlomer & Wolf. Der Bett- und Spielteufel scheint B zum Verhängnis geworden zu sein, wenigstens giebt er an, daß er 7000 Mk. angeblich eigenes Geld, auf Rennbahnen verweilt und nun nicht gewußt habe, wie er sich helfen sollte. Er giebt weiter an, daß er bereits wiederholt kleinere Beträge, die er für seine Prinzipale einlieferte, unterschlagen habe, daß ihm diese Verfehlungen jedoch verziehen seien.

Glückstadt, 29. Oktober. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Inhaber der Stelle Herr Bürgermeister Brandes einstimmig wiedergewählt.

Kleine Mitteilungen.

In Stellingen hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der 10 Jahre alte Knabe Johannes Ott kletterte an einem leicht besteigbaren Gittermast des Elektrizitätswerks in die Höhe, sein Körper kam mit dem Draht der elektrischen Leitung in Berührung, das Kind wurde vom heftigen Schlag getossen, stürzte hinunter und war auf der Stelle tot.

Ein im Soldatenpielen auf dem Haderslebener Stadtfeldesitz ein Knabe versehentlich

einen Kameraden mit seinem als Gewehr dienenden Stock das Auge aus. Die Sehkraft des Auges ist nach ärztlicher Begutachtung verloren.

Ein Prozeß zwischen zwei Landeuten aus der Veder Gegend hat lange Zeit von sich reden gemacht. Es handelte sich um einen Pferdehandel, der bereits vor Jahresfrist erfolgt ist. Nachdem die verschiedenen Instanzen der Gerichte durchgegangen sind, hat auch die letzte Instanz ein Urtheil gefällt, das die Forderung des Käufers an Gerichtskosten die Summe von 2000 Mk. zu zahlen hat, außer all seinem Verdruß und sonstigen Kosten und Auslagen. Das Pferd, um welches es sich handelte, hatte einen Werth von 500 Mk. Man wird hier unwillkürlich an das bekannte Wort erinnert, daß ein magerer Vergleich besser ist, als ein fetter Prozeß.

Ein tieftrauriger Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend in Husberg. Dort selbst ließ der dreijährige Sohn des früheren Metzereipächters Petersen, welcher sich von seinem Betle aus an dem in der Nähe stehenden Tisch zu schaffen machte, die Lampe um. Im Nu stand das Bett in Flammen, durch die auch das Kind so schwer verletzt wurde, daß es alsbald verstarb. Der Brand konnte von den herbeigeeilten Personen ohne große Mühe gelöscht werden.

In Ridding brannte der Besitz des Fuhrers Ehlers gänzlich nieder. Der Viehbestand fand den Flammentod. Zweifellosgestalt Brandstiftung vor. In vier Jahren ist Ehlers jetzt zum dritten Mal vom Feuer heimgesucht.

Ein kurioser Handel machte nach der „Wiltzig“ in diesen Tagen Herr Johs. Nöhrenberg von Baakermoor in Burg. Derselbe erhielt für ein Pferd 15 Mk. baar, ein Gestüt Ziegen, bestehend aus vier Exemplaren,

worunter ein Bod, 8 Aepfelbäume und 30 Mk. zahlbar bis zum 1. Mai. Die Ziegen fanden gleich einen Liebhaber, der sie für einen Schlitzen einhandelte. Der Schlitzen ging sofort in die Hand eines dritten über, und zwar für 2000 Soden Loth. (?)

Hamburg.

Daß vier lebende Geschwister ein Alter von zusammen 338 Jahre zählen dürfte nicht oft vorkommen. Dieses stattliche Gesammtalter haben die Geschwister Thiede erreicht, denn die älteste Schwester, die in Hamburg wohnt, zählt 89, der Privatier Wilhelm Thiede in Heide 85, seine Schwester Helene 83 und seine jüngste Schwester, Frau Marzen, 81 Jahre.

Der Privatier Friedrich Lötze, der bei seinem Schwager, dem Kaufmann Höffen in der Ferdinandstraße in Stellung war, hat einen Chek über 75 000 Mk. ausgestellt, das Geld von der Bank erhoben und ist dann entflohen. Außerdem hatte Lötze 3000 Mk., die baar eingegangen waren, unterschlagen und gleichfalls mit auf die Reise genommen. Während Herr Höffen bereit war, hat Lötze, der als Privatier zur Ausstellung von Cheks berechtigt war, den Chek ausgestellt und selbst den Betrag von der Bank abgehoben. Am 17. Oktober hat der Debitant sich mit der „Belgravia“ nach Newyork eingeschifft.

In Duhnen bei Cuxhaven waren am Donnerstag mehrere junge Leute mit dem Krabbenjunge beschäftigt; bei eintretender Fluth begab man sich zurück. Der 18-jährige Boldt aus Duhnen wollte indessen etwas länger sitzen und blieb noch im Watt. Es herrschte Nebel, der gegen Mittag stark und stärker wurde. Boldt verirrte sich darauf, daß es ihm unmöglich wurde, zur Küste zurück-

zufinden. Der Vater des Vermissten und ein bereitwilliger Nachbar durchritten suchend und rufen das Wattenmeer, jedoch vergeblich. Es fand sich von dem Gesuchten keine Spur; man gab ihn in Duhnen schon verloren. Der Verirrte selbst machte inzwischen arge Qualen der Angst durch, die Fluth wuchs höher und höher und reichte ihm schon bis an die Schultern, als im letzten Augenblick Hilfe nahte. Ein Krabbenfischer sah den Verunglückten, nahm ihn in sein Boot auf und landete ihn Abends 8 Uhr hier im Fischerhafen, von dem er sofort nach Duhnen zurückkehrte zur größten Freude seiner Angehörigen.

Beschränkte Haushaltungsmittel gestatten nicht kostspielige Ausgaben. Deshalb ist es eine willkommene Ersparniß für die Hausfrauen, wenn sie als Ersatz für die teure Butter, die viel billigere S o l o - Margarine kaufen, da diese dieselben Dienste leistet, wie jene. S o l o duftet, schäumt und bräunt beim Braten wie feinste Naturbutter, eignet sich gleich gut für Küche und Tafel und wird deshalb von den Hausfrauen sehr gelobt.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Rieff
Hr. Rieff
Druck u. Verlag von Ernst Rieff in Ahrensburg und
Hr. Rieff



Stadtschreiberei: Nachrichten von Trittau. Monat September.

Geboren: Am 4. Tochter dem Erbpächter Carl Ludolph Heint. Gerbau in Papierholz, Gem. Grönwohld. 4. Tochter dem Röhner Carl Peter Aug. Rosenau zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld. 6. Tochter dem Maschinenisten Alfred Ritter in Grönsee. 11. Tochter dem Arb. Hans Friedr. Wriedtgen. Ehoerts zu Heinrichshof, Gem. Wihhave. 15. Sohn dem Maurer Frdr. Hinr. Möller zu Dwertathen, Gem. Lütjensee. 18. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Trittau. 22. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Hamsfelde. 28. Tochter dem Schuhmacher Joh. Joachim Heint. Branberg in Trittau. Sohn dem Händler Chr. Matthias Witten in Trittau. 29. Sohn dem Händler Johann Joachim Friedrich Schmahl in Trittau. 30. Sohn dem Hülfsweidenjeller Heint. Chr. Aug. Bergholz in Trittau.

Aufgeboren: Am 7. Händler Franz Ehler in Trittau mit dem Dienstmädchen Anna Charlotte Marie Johanna Schwarz in Fieschgaffel. 8. Bahnarbeiter Franz Heint. Rudolph Nohr mit dem Dienstmädchen Anna Maria Dorothea Bubert, beide in Granderheide. 10. Wädrmeister Joh. Joachim Otto Harders mit Maria Magdalena Henriette Magnus, beide in Trittau. 16. Kaufmann August Peter Dells in Hamburg mit Sophie Johanna Mathilde Hirsch in Trittau. 18. Arb. Chr. Hinr. Frdr. Aceder in Grönwohld mit dem Dienstmädchen Minna Maria Margaretha Manshardt in Dwertathen, Gem. Lütjensee.

Verheiratet: Am 5. Köpfer Wilh. Friedr. Johs. Reibitz in Trittau mit Catharina Ida Maria Köppen in Hoidsdorf. 6. Steuermann Heinrich David Rud. Johs. Zahnte in Hamburg mit der Schneiderin Minna Alwine Elisabeth Zösig aus Trittau. 27. Bahnarbeiter Franz Heint. Rud. Nohr mit dem Dienstmädchen Anna Maria Dorothea Bubert, beide in Granderheide.

Gestorben: Am 6. Alma Catharina Caroline Siemers in Grönsee, 7/8 Jahr alt. 18. Altenhülserin Margaretha Elisabeth Pünjer, geb. Westphal, verw. Flögel zu Bollmoor, Gem. Lütjensee, 80 J. 10 Mt. alt. 22. Dienstmädchen Bertha Elise Dorothea Burmeister in Hamsfelde, 20 J. alt. 26. Haushälterin Franziska Maria Caroline Witten in Wihhave, 22 J. 11 Mt. alt. 30. Anna Maria Alice Harten in Trittau, 4 Mt. alt.

Wochen-Bericht

Hamburger Butteraufleute.
Hamburg, den 30. Okt. 1903.
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität M. 122-128, 2. Qualität 110-115, fehlerhafte und ältere M. 95-105, Schleswig und Holf. Bauernbutter M. —, Galzische und ähnliche verzollt M. 86-90, Finnländische Sommer 00-00, Amerikanische 80 bis 86, Russische 100-108 M.

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit, die uns allseitig zu unserer Hochzeitsfeier erwiesen worden sind, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Ahrensfelde, 2. November 1903.
Soltan und Frau, geb. Aröger.

Ämtliche Anzeigen.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 5. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in Oldenfelde beim Gastwirth W. Sack anderweit gepfändete Gegenstände wie:
1 eichen Küffet,
1 Sopha,
1 Klavier,
ferner um 8 Uhr in Neurahlsfeldt beim Gastwirth Schulz:
1 Sopha,
2 Sessel, rothen Plüsch,
3 Stühle,
1 Truemeanz mit Unterzaj
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 2. Novbr. 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher

Versteigerung.

Donnerstag, d. 5. November, Nachm. 4 Uhr, werde ich in Altrahlsfeldt beim Gastwirth Gohnecht anderweit gepfändete Gegenstände wie:
1 Schreibisch,
1 Regulator,
1 Sopha,
1 Spiegel,
1 Kleiderschrank,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 2. November 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Buchgeschäft

M. Gillsing, Ahrensburg,
Manhagener Allee 4.
Grosse Auswahl in
Hüten u.
Besatz-Artikeln
für Damenschneiderei
in allen Preislagen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Gause der Abgeordneten werden die sämmtlichen Wähler der Gemeinde Ahrensburg zur Wahl der Wahlmänner auf
Donnerstag, den 12. November 1903,
Mittags 12 Uhr,
in die nachgeannten Wahllokale zusammenberufen.

Wahlort und Wahllokal.	Bezeichnung der zum Wahlbezirk gehörigen Ort-schaften und Wohnplätze.	Ortsanwesende Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.		Name und Wohnort des ernannten
		im einzelnen Orte pp.	im Wahlbezirk gesamt.	
1. Gemeinde Ahrensburg, Hotel „Posthaus“, H. Strömer.	Bei den Tannen, Reesenhüttel, Steinlamp, Hof-Fabrik, Pomona, Hinter dem Gartenholz, Am Weinberg, Marktstraße, Marktplatz, Große Straße, König-Straße, Am Woldenhorn, Neeshoop, Vohr.		1062	1. Kaufmann P. Taddelen, 2. Kaufmann J. C. F. Dewardt in Ahrensburg.
2. Gemeinde Ahrensburg, Hotel „Lindenhof“, W. Aröger.	Rondeel, Hamburger Straße, Gerhard-Straße, Wolf-Straße, Wulfsdorfer Weg, Hagener Allee, Bahnhof-Straße, Wald-Straße, Manhag Allee, Neue Straße.		1025	1. Rentier Ch. Schmidt, 2. Thierarzt C. Drews in Ahrensburg.

Ahrensburg, 30. Oktober 1903.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Dank.

Seit Jahren wurde ich von einem hochgradigen nervösen Leiden erschwerlich geplagt. Angstgefühl, Müdigkeit und Mattigkeit, Magen- und Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Zittern der Glieder, fortwährende Unruhe und Aufregung, läßt angestimmte Gedanken usw. quälten mich. Auf Empfehlung von Frau Hinz aus P a g e r d o r f, die ebenfalls Heilung gefunden hat, wandte ich mich schriftlich an Herrn A. Pfister, Dresden, Ostwall 2, und auch ich fand auf einfachste Weise Heilung, wofür ich gern meinen Dank ausspreche.
Friedrich Janssen
in Kiel-Gaarden, Kollerstraße 57 a.

Suche sofort Mädchen.

die die Damenschneiderei erlernen wollen. Frau Willendorf, Neurahlsfeldt, Schillerstraße.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strafe gebracht — gewöhnlich in der Folge — bin die Ratten los — 40 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geklappt“. Wo keine Ratten mehr in die Gasse gehn, wo die Straßen nicht mehr angefüllt werden, da wird das von den Haushältern, Wagnereien mit wahren Begehrungen gefordert, für Hausierer und Geflügel absolut unentbehrlich. „Es hat geklappt!“ Ruft man wieder. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1,-, 2,- und 5,- Mk. Man lasse sich nichts anderes antreiben. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwillig Besondere nach. Wiltz, Inhalt G. m. b. H., Wilschlag Altrahlsfeldt.

Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker Hero Krüger.

Klavierunterricht.

Eine konseval gebildete Klavierlehrerin aus Hamburg, welche hier mehrere Jahre unterrichtet, wünscht einige frei gewordene Stunden in Ahrensburg oder Altrahlsfeldt wieder zu befehen. Näh. Ausf. Ahrensburg, Hamburgerstraße 14.

Zum Käffen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Madbeuter**

Stedenpferd-Blümenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Madbeuter-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**. à Stk. 50 Pfg. bei Aug. Prahl son, Ahrensburg, H. Schwenn; Barbier, Ahrensburg.

D. Tornau,

Altrahlsfeldt,
empfiehlt sein
großes Lager
in
Horren-Mützen,
He rren-Mützen,
Knaben-Mützen,
Knaben-Mützen,
Mädchen-Mützen.

Für Gartenbesitzer!

Haben Sie schon?
meinen neuen Katalog über Obstbäume, Zwergobst, Beerenobst, Allee-bäume, Zierbäume und -Sträucher, Schlingpflanzen, Coniferen, Rosen, Stauden u. erhalten? Bitte postfreie Zusendung verlangen zu wollen. Lieferung aller Baumgärtlein in gelunder guter Waare frei Hamburg und nähere Umgebung.

Rulemann Grisson jr.,
Baumichulen,
Safelheide, pr. Altrahlsfeldt
bei Hamburg

Empfehle mich als
Klavierspieler.
Th. Jöck jun.,
Bargtheide.

Verkaufe
2 **Jouettier-Hündinnen**
16 Wochen alt, billig, Eltern hochwach und sehr auf Mäuzgen.
P. J. J.
Altrahlsfeldt, Waldstraße.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Heinr. Kühl.

Steinkohlen.

Hamburg, Wandsbeck,
Brauerei-Strasse 35, Langerreihe 49/50,
Fernspr. Amt I, 2818. Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse 32,
Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfs an

Feuerungs-Materialien

erzeugt zu empfehlen. Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direkt, unter Vermeidung der sehr erheblichen Frachtposten bei Zufuhren aus Hamburg, billigt auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in Haussich geordneten Wagen Gelegenheit zur leichteren, sichereren Nachkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

„Hôtel Posthaus“.

Am Mittwoch, den 4. November, als am Markttag:

Grosse Ballmusik,

ausgeführt von einer erstklassigen Hamburger Kapelle.

Siehezu ladet ergebenst ein

Anfang 6 Uhr.

H. B. Strellner.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Verkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugehörig haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und rückt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankhaften Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen Abenden, Schwächeit hervordernden Mitteln vorzuziehen. Die Symptome, wie: Kopfschmerzen, Luftstos, Sodbrennen, Blähungen, Reibekheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Einwirkung: Stillschmerzen, Herzklopfen, Schläflosigkeit, sowie wie Vorkrankungen in Leber, Milz und Nieren (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, nehmen oft solche Kranke langsam daran. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein heiligt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbützel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma: Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Besondere sind: Malaga-Wein 150,0, Weisswein 100,0, Rothwein 240,0, Cerealiensaft 150,0, Retsin 420,0, Feuchel, Nis, Delenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Die Besondere mische man

„Im Sölsteinischen Hause“

Gastwirth Nienstedt,
am Marktplatz.

Mittwoch, den 4. November, am Markttag:

Concert u. Vorstellung

der Gesellschaft

G. Lewertoff aus Hamburg.

Anfang: 10 Uhr Vormittags.



August Ludwig, Hamburg,

Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.

Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk. 3,—	Mk. 16,50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3,30	„ 18,20
do. grobe	„ 3,30	„ 18,20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2,70	„ 14,85
Steinkohlengrus	„ 2,40	„ 13,20
Grobe Gas-Cinder	„ 2,40	„ 13,20
Kleine do.	„ 2,60	„ 14,30

Beste englische Anthracit Nuss Mk. 2,10 per Ctr.

do. do. do. Peas „ 1,95 „ „

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

M. Stango's Tanz-Lehr-Institut

Altrahlstedt.

Bahnhofs-Hotel, J. Godknecht.

Eröffne einen einmaligen Tanz- und Aufstands-Cursus für

Mädchen und Knaben

am Freitag, den 6. November, Nachmittags 5 Uhr, sowie Abends 9 Uhr einen Tanz-Cursus für

Damen und Herren,

welche des Tanzens unkundig sind, nach leicht faßlicher Methode und deutschem Kommando.

Unterrichtet werden sämtliche modernen Mundtänze, Française und Baucier sowie ein Aufschwungstanz zum Abtanz-Ball. Cursus: Dauer 3-4 Monate.

Honorar:

1 Kind Mark 6.— 2 Geschwister Mark 10.—

Herren Mark 15.— Damen Mark 10.—

Baucier- und Française-Cursus für Damen und Herren nur Mk. 6.— Anmelbungen werden täglich im „Bahnhofs-Hotel“ entgegen genommen, sowie nähere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

Hochachtungsvoll

M. Stango, Balletmeister aus Hamburg.

Wir haben unser

Zahn-Atelier

nach

Neurahlstedt Schiller-Str.

zweite Villa links von der Bachstrasse, (vier Minuten vom Bahnhof)

vorlegt.

F. W. Langheinrich,
Dentist.

Elisabeth Langheinrich,
Zahnkünstlerin.

Wer seinen Besitz verkauf. will wende sich an J. Rahlfs, Haus- u. Gütermakler, Neumünster, Friedrichstraße 6.

Pferdedung!

giebt Fuderweise ab, die Ahrensburger Brauerei.

Kran zum Reinmachen gesucht.

Von wem? erfährt man in der Exped. der „Stormarnschen Zeitung“.

Der beste Kalender

für jeden Schleswig-Holsteiner ist Dr. E. Meyns schlesw.-holst. Hauskalender für 1904. Derselbe bringt zahlreiche hoch- u. plattdeutsche, ernste u. heitere Beiträge der besten Schriftsteller und Dichter des Landes, sowie ein durchaus zuverlässiges, eigens für die hiesige Provinz berechnetes Calendarium, plattdeutsche Preisräthsel u. s. w. Preis 50 Pfg. — Der „Kleine Almanach für Jedermann“ mit Erzählungen, Anekdoten u. kostet nur 15 Pfg. — Man verlange bei allen Buchhändlern und Buchbindern ausdrücklich die anerkannt gediegenen Kalender von H. Lühr & Dircks in Garding.

Hotel Stadt Hamburg, Ahrensburg.

Am Mittwoch, d. 4. Novbr., als am Markttag:

Großer Ball.

Siehezu ladet freundlichst ein Johs Spiering.

Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Altrahlstedter Theater.

Hotel Stadt Hamburg.

Bef. W. Eggerts. Dir. H. Saul Ww.

Dienstag, d. 3. November 1903:

1. Abonnements-Vorstellung:

Baselmann's Töchter.

Original-Vollstück in 4 Akten von P. Arronge.

Musik von Möllöder.

Preise der Plätze:

Sperstuh 1. Platz 90 Pfg.

2. Platz 50 Pfg.

Im Vorverkauf:

Sperstuh 1. Platz 75 Pfg.

2. Platz 40 Pfg.

Vorverkaufsstellen sind zu haben bei den Herren Rich. Müller, Cigarrenhandlung am Bahnhof, und Max Rehdor, Tonndorf-Bohe, und in obigem Lotale.

Kassendöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präc. 8 Uhr.

Die Direktion.

Altrahlstedter

Park-Theater.

Besitzer: H. Kup.

Direktion: Kampehl-Gürcke.

Am Mittwoch, d. 4. November:

Pieschen Wildermuth.

Lustspiel in 4 Akten von Schöner.

Preise der Plätze:

Sperstuh Mk. 1,20, 1. Platz Mk. 1,—

2. Platz 70 Pfg.

Im Vorverkauf:

Sperstuh Mk. 1,—, 1. Platz 80 Pfg.

2. Platz 50 Pfg.

Kassendöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präcise 8 Uhr.

Die Direktion.

Ad. Westphal's Gasthof,

Altrahlstedt.

Zum

Preis-Stat

am Sonnabend, den 7. November,

ladet freundlichst ein

Ad. Westphal.

Anfang Abends 8 Uhr.

Auf dem Wege von Ahrensburg nach Weimoor sind

2 geschladete Gnten

gefunden. Abzuholen gegen Kosten-erstattung bei

Gastwirth Schilling, Weimoor.

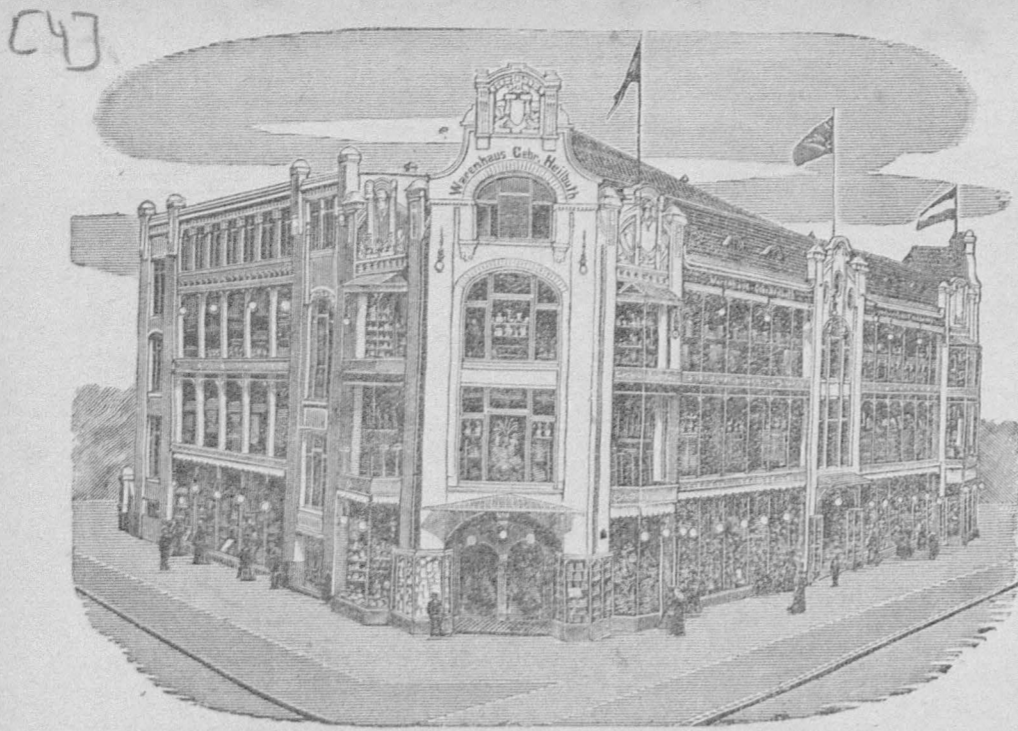
Zu miethen gef.

in oder bei Ahrensburg 1 Wohnhaus oder 11 Villa mit 5-6 Zimm. u.

u. großem Garten z. 1. April. Off. mit Preisangabe gefl. unter A. 73 an die Exped. der „Storm. Zeitung“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C Y M B.I.G.



Warenhaus Gebr. Heilbuth, Barmbeck, Hamburgerstr. 101|103.
Grösstes Warenhaus in Norddeutschland.

Warenhaus Gbr. Heilbuth

Hamburg:
Steinstrasse 121|127.

Hamburg-Barmbeck:
Hamburgerstr. 101|103.

Diese Woche:
Ausnahme-Preise.

Pelz - Abtheilung.
Nerzmurmel-Collier 1.75 1.45 M.
Skunds-Kragen 14.00 M.
Skunds-Muff 10.00 M.
Lammfell-Boa, weiss 98 S.

Ein Posten Nerzmurmel-Kragen
mit 6 echten Schweifen 9⁵⁰ M.

Regenschirme.
Wir geben während **dieser Ausnahme-Tage** auf sämtliche Damen-, Herren- u. Kinder-Regenschirme **10 % Extra-Rabatt.**



Rundhut
Filzhut mit Sammetbd., Vogel u. Agraffegarnit., in verschied. Farben 4⁷⁵ M.



Toque-Façon
Sammet mit Band, Reiher und Agrement 6⁵⁰ M.



Rundhut
gerauhter Filzhut mit Sammet, Band u. Pose garniert, sehr fesch 8⁵⁰ M.



Bolero-Form
Filzhut mit Sammeteinfassung, Sammet- u. Seiden-Garnit. u. Agrement 2⁴⁵ M.



Toque-Façon
Sammet m. Band u. Posen-Garnitur, in verschiedenen Farben 5⁷⁵ M.



Rundhut
Filzhut mit Sammet, Bud., Amazonen-Fantasie u. Agraffegarn 4⁷⁵ M.

Grosse Auswahl
in
Hutstoffen, Sammeten, Chenille - Artikeln, Blumen, Federn, Agreements.

Unsere **DAMEN-PUTZ-Abteilungen** bieten die **grösste Auswahl** bei **auffallend billigen Preisen.**

Straussfedern, schwarz, ca. 36 38 43 cm. lg. 95 S. 145 S. 175 S.
Federpompons, Stück 7 S.
Maraboutpompons, Piquet 45 S.
Straussfeder-Boa, Stück 3⁹⁵ M.
Secessions-Bäumchen, Stück 40 S.
Ein Posten Hutgarnier - Stoffe enorm billig.

Chiné-Bänder, verschiedene Dessins, ca. 40 S.
5 cm. breit . . . Meter
Sammetband, mit Atlasrücken, gute Qualität, schwarz, ca. 2 1/4 2 1/2 3 3 1/2 4 1/4 5 1/4 cm breit Mtr. 25 S. 30 S. 35 S. 45 S. 55 S. 65 S.

Ein Posten Cravattenbänder ca. 7 und 7 1/2 cm breit, in schönen Farben und Dessins . . . Meter 20 u. 15 S.



Toque-Form
Feder, Plüsch m. Blumen u. Agrement in versch. Farben 8⁷⁵ M. 10 M.

Täglich
Eingang von Neuheiten in Hüten, Schleifen, Jabots, Lavalliers, Gürtel etc.

Man verlange Rabattmarken.

P. Taddiken, Ahrensburg,

empfiehlt in grösster Auswahl:

Damen-Câpes und Jacketts von 3 bis 25 Mark.	Herren- und Knaben-Anzüge von 3 bis 38 Mark.	Herren-Paletots von 9 bis 45 Mark.	Kleiderstoffe, Tuche und Warps von 30 bis 280 Pfg.
Kleiderparchend und Siamosen von 30 bis 90 Pfg.	Buckskins und Paletotstoffe von 150 Pfg. bis 14 Mark.	Herren- u. Knaben-Jagdwesten von 150 Pfg. bis 10 Mark.	Arbeiter-Ueberzieh-Jacken von 350 bis 450 Pfg.
Damen- und Herren-Normal-Unterzeug in Wolle und Halbwole.	Handschuhe in Wolle und Glacée in großer Auswahl.	Patentunterhosen, Strümpfe, Socken, Unterröcke in Parchend, Wolle, Tuch u. Moirée von 80 Pfg. bis 6 M.	

Anfertigung von **Herren- u. Knaben-Anzügen u. Paletots** nach **Maass** unter **Garantie des Passens.**

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

4) (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Frau von Anshar folgte der Richtung seiner ganz starr, ja entsetzt gewordenen Blicke, voll höchsten Staunens.

„Ja, was sehen Sie denn nur? Was ist denn da so Schreckliches? Das ist doch nur die rothe Glühlampe in unsrem Salon, die jemand rasch aufgedreht hat, vielleicht die Renatzen . . .“

Auch ihr stockte das Wort — mit einem jähen Schreckensruf brach sie ab.

Durch die hohen Rirschlorbeerbäume, welche die Terrasse umstanden, über sah man bequem den von weißen Blüten wunderbar über-rankten Balkon und durch die geöffneten Glasthüren den kleinen Salon, den Anshars im ersten Stock bewohnen, und in der That hatte Renate selbst, so schien es, in diesem Moment rasch das Licht aufzublenden lassen.

Sie stand nun mitten im Zimmer, und in der halb offenen Thür des Balkons erschien, wie ein Bild im Rahmen, Dagobert Friesens Gestalt, sein blaßes Gesicht und seine dunkel-flammenden Augen.

Ganz still stand er dort und sah Renate an. Und sie, wie fasciniert, wie magnetisch gezogen bewegte sich jetzt langsam auf ihn zu, bis sie dicht vor ihm stand. Man konnte ja wirklich den Ausdruck seliger Ueberraschung in ihren strahlend aufgeschlagenen Augen sehen.

Er schien etwas zu sagen, zu fragen, nach seinem zornig schmerzlichen Mieneispiel zu urtheilen, und Renate schüttelte langsam und ernst das blonde Haupt, und aussehend that sie dabei wie ein Engelsbild!

Da ging es, wie Sonnenglanz höchsten Glücks über Dagoberts Gesicht. Weit breitete er die Arme aus, und mit einer ungestümen, leidenschaftlichen Bewegung schmiegte sich Renate hinein.

Wenige Sekunden hatte der Vorgang gedauert. Lamprecht stieß einen rauhen Laut des Schreckens aus, halb ein Fluch, in den sich Dagobert Friesens Name mischte. Dann wich er stolpernd zurück.

Frau von Anshar schien ihren Sinnen nicht zu trauen. Sie fuhr mit den Händen nach vorn, als wolle und könne sie ihre Tochter fortreißen von der Brust, an der sie ruhte und stammelte entsetzt:

„Tochter, Tochter, das kann nicht sein! nicht wahr sein!“

Herr von Anshar, der noch am Tische stand, konnte den Vorgang nicht übersehen. Ueberlegt konnte er von den jungen Leuten nicht sein! Nein! Es war der türmische Ausdruck überraschten Gefühls.

Frau von Anshar wollte die Treppe hinuntereilen, als gelte es, einen Brand zu löschen, aber Lamprecht hielt sie zurück.

Er konnte kaum die Worte bilden vor übermächtiger Erschütterung.

„Nicht doch! Es muß ein Irrthum gewesen sein.“

„Ein Irrthum?“ rief sie empört. „Sie haben wohl nicht alles gesehen?“

„Alles!“ stieß er hervor. „Ein Irrthum meinerseits über Ihre Tochter, meine ich.“

„Ueber meine Tochter? Halten Sie Renate für fähig . . .?“

„Keines bösen Gedankens“ schnitt er ihr mit wieder gefesteter Stimme die Rede ab, ich dem Vater Renatens zuwendend, der hinter ihn getreten war.

Das Balkonzimmer war jetzt leer.

„Was ist geschehen?“ fragte Herr von Anshar gebietend.

„Geschehen?“ rief seine Gattin außer sich — „Renate liegt dort in den Armen jenes Friesen, jenes abenteuerlichen, fremden Menschen!“

„Bitte, fasse Dich, Frau,“ bat der Gatte, „und Sie, Baron, erklären Sie mir, wie Renate gegen Sie gefehlt hat.“

Mit einer auffordernden Handbewegung trat er zurück und Lamprecht folgte.

„Nicht sie. Ich habe gefehlt. Ich habe zu rasch gehofft, geglaubt, was ich so sehnsüchtig wünschte. Meine Liebe machte mich völlig blind.“

„Und das gute Zureden meiner Frau, die gleich mir in Ihrer Person die sicherste Garantie sah für unserer Tochter Glück und Zukunft.“

„Renate wird Vernunft annehmen“, rief Frau von Anshar, ihres Mannes Worte heftig unterbrechend. „Sie muß sich besinnen! Sie ist ja nicht unvernünftig, ganz verlassen von jedem Herzenstakt und Verstand, um sich in Wahrheit von diesem jungen Menschen blenden zu lassen! Es ist nichts weiter als das von dem Menschen provozierte Ueberwallen ihres Gefühls. Und Ihnen, Herr von Lamprecht, kann . . .“

„Mir kann und muß das schon genügen, gnädige Frau,“ unterbrach er mit bitterem Lächeln die eifrige Rede, „was ich gesehen habe, um ohne jede Frage zu verzichten und zurückzutreten.“

„Das meine ich auch,“ bestätigte Herr v. Anshar ernst.

„Ich erwähne nochmals, daß Ihre Tochter keine direkte Schuld trifft, ich habe sie miß-verstanden, ihren Blick, ihr Erröthen, ihre freundlichen Worte, ihr ganzes träumerisch-weiches Wesen heute, das nicht mir galt, sondern Herrn Friesen, als ich die andeutenden Fragen heute that, und so kann ich nur Eins noch hinzufügen: die Bitte, den Bund,

den das Fräulein soeben selbst schloß, nicht allzu eilig zu segnen, sich auf das genaueste zu informiren über den Mann, der den Schatz ihres Herzens so stürmisch für sich beanspruchte, mir geschickt zuvorkommend, als er sah, daß ich die Hand danach ausgestreckt hatte.“

In diesem Moment traten Renate und Dagobert aus dem beschatteten Mittelwege des Gartens, der auf die Terrasse führte, Hand in Hand, in den noch lichten Abend-glanz heraus.

Sie konnten wohl die letzten Worte des Barons, dessen Schmerz die Selbstbeherrschung etwas verloren, gehört haben und das war auch in der That der Fall.

„Renate, mein Kind!“ rief Herr von Anshar kummervoll, „welchen Schmerz willst Du uns bereiten? Bist Du Dir denn bewußt, welchen Gefühlen Du alles opfern willst?“

„Wir beide, Herr von Anshar, sind uns voll und ganz bewußt, was wir thaten und thun wollen“, nahm Dagobert die Antwort auf sich, „sind uns voll bewußt unserer wahren Liebe und der vollsten Berechtigung, unser ganzes Glück ineinander zu suchen.“

Damit wendete er, starke Betonung auf das Wort „Berechtigung“ legend, die blitzenden Augen Lamprecht zu, der ihn einen Moment, dunkle Röthe im Antlitz, mit hoch-müthigem Lippenzucken betrachtete, halb über die Schulter, im Begriff, sich zu entfernen.

„Jawohl,“ sagte Dagobert ruhig, „volle Berechtigung hatte ich, Ihnen zuvorzukommen; denn ich habe das Fräulein nicht miß-verstanden! Ich wußte längst, daß Renatens Herz mir gehörte, und sie niemand als mir ihr Leben, ihr Glück anvertrauen wollte. Sie, Herr Baron, hatten mir nicht Ihr Ver-trauen geschenkt über Ihre Absichten, noch weniger Ihre Freundschaft und, wenn Sie jetzt andeuten zu wollen scheinen, ich hätte den Fehler in Ihre Rechnung gebracht, so ist das ein zweiter Irrthum Ihrerseits,“ schloß er aufflammend in kaum beherrschter Leidenschaftlichkeit.

„Genug. Kein Wort weiter!“ befahl der Vater, während Lamprecht sich ohne weitere Entgegnung schweigend, mit allgemeinem Gruß rasch entfernte, „und Sie, Herr Friesen, besinnen Sie sich, vor wem Sie stehen. Ihrer Jugend, Ihrem Temperament will ich zu gut halten, wenn Sie sich vergessen. Ich bitte, uns mit unserer Tochter allein zu lassen. Wir haben mit ihr zu reden . . .“

Er stockte, das Wort versagte ihm, und er blickte starr auf Renaten — deren Hand die Friesens umfaßt behielt — während sie sich dichter an seine Schulter lehnte.

War denn das sein Kind . . .? Sein sanftes, gehorames, schüchternes Kind?! Das war ja eine ganz Fremde, die dort stand —

[6]

ein stolzes, kraftbewusstes, selbständiges Weib — vollste Berechtigung fühlend — dem Manne entschlossen zu folgen, den sie sich erwählt — zum Herrn und Leiter ihres Lebens. Aber sie war todtenblaß, die blauen, sonst so freundlich guten Augen von einem seltsam düsteren Feuer leuchtend, und über dem dunklen Räthsel ihrer Brauen zuckte der finstre Geist trotzigen Wollens.

Gehnt hatte der Vater ja schon zuweilen eine zweite verhüllte Seele — eine gefährliche Gewalt in dem sonst so harmlos heiteren Gesicht, aber in dieser Stunde sah und erkannte er sie klar und zweifellos, und ein wahres Entsetzen lähmte ihm die Zunge, denn — unberechenbar — das fühlte er, mußte jene finstre Gewalt im Kampfe sein — unberechenbar ob sie nicht siegen konnte über alle Güte und Vernunft . . .

In heißer Angst um sein Kind, seines Lebens ganzes und einziges Glück, sprang er auf, von dem Seisil, in den er sich bei der Entfernung Lamprechts hatte sinken lassen und wollte hin zu Renaten, aber nur einen Schritt that er, da übermannte den tranken Mann die Aufregung, er schwankte und streckte in hilflosem Schmerz die Arme nur nach ihr aus. Und da ließ sie den Geliebten! Da flog sie an ihres Vaters Seite, — mit ruhiger Festigkeit legte sie die Arme um den Schwantenden, die Mutter leicht abwehrend:

„Vater! Stütze Dich auf mich. Ich halte Dich. Dir schwindelte nur ein wenig, nicht wahr, Vater? Komm, setze Dich wieder — so — so!“ sagte sie sanft beruhigend und strich liebevoll über seine feucht gewordene, kahle Stirn.

Dagobert trat einen Schritt heran.

„Herr von Anshar, gnädige Frau“, bat er, „wann und wo darf ich Ihnen meine Wünsche vortragen?“

Die Mutter wandte ihm mit einem empörten Blick den Rücken.

„Komm Papa, komm ins Haus“, sagte sie zu ihrem Mann, „es wird kalt!“

Herr von Anshar stand noch, den rechten Arm um die Schultern seiner Tochter gelegt, nicht sowohl, um sich auf sie zu stützen, als auch, um sie wenigstens für jetzt dem jungen Mann zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Das größte Dorf Preussens ist nicht, wie kürzlich mitgeteilt wurde, der Berliner Vorort Lichtenberg, sondern das Dorf Hamborn, Kreis Ruhrort, denn dieses zählt heute bereits 49 336 Einwohner, während die Einwohnerzahl des Dorfes Lichtenberg nach der neuesten Aufnahme „nur“ 47 633 beträgt.

Wegen Unterschlagung von 20.000 Mark Münzelgeldern hat die Staatsanwaltschaft in Würzburg ein Verfahren gegen den Oberamtsrichter Hallein in Ochsenfurt eingeleitet. Hallein hat sich als nervös überreizt in die Kreisirrenanstalt Werned begeben.

Durch Gnadenerlaß des Kaisers ist die gegen den früheren Oberleutnant

Rüger, zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mörchingen, durch oberkriegsgerichtliches Urtheil der 33. Division in Metz vom 30. März 1901 verhängte Zuchthausstrafe von 6 Jahren für den verbleibenden Rest in gleichdauernde Gefängnißstrafe umgewandelt worden. Rüger, der bei der ersten Kompagnie stand, hatte seiner Zeit den Chef der 9. Kompagnie, Hauptmann Adam, erschossen.

Ein Aufsehen erregender Verleumdungsprozeß kam vorige Woche vor dem Gericht zu Kalbe (Saale) zur Verhandlung. Angeklagt war der Amtsvorsteher Rittmeister a. D. Muhl aus Brunau, an Ortseinwohner seit Jahren anonyme Schmähbrieft der schlimmsten Art geschrieben zu haben. Als vereidete Schreibsachverständige waren Dr. Meyer und Landgerichtsobersekretär Drogolin aus Berlin geladen. Durch die Beweisaufnahme wurde, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, die Schuld des Angeklagten in vollem Umfange festgestellt. Zur Aburtheilung konnte indes nur ein Fall gelangen, da in den anderen Fällen entweder kein Strafantrag vorlag, oder Verjährung eingetreten war. Der Angeklagte wurde zu 200 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Furchtbare Schneestürme herrschten in ganz Mittel- und Südrussland. Die telegraphische Verbindung zwischen Petersburg und Moskau, sowie zwischen Moskau und dem ganzen Ural-, Don- und Dnjepr-Gebiet bis Drel, Charlow und Kursk ist vollständig unterbrochen, ebenso ist die telegraphische Verbindung mit Transkaspien gestört.

Die Rache des Sträflings. Der Beamte der Odessaer Geheimpolizei, Janko, ist auf offener Straße von einem aus Sibirien entflohenen Verbrecher Namens Dubitow durch Messerstiche getödtet worden, weil Dubitow seinerzeit infolge der Aussagen des Janko's verurtheilt worden war.

Aus dem Tagebuche einer Selbstmörderin. Eine junge Dame aus St. Louis, Miß Allen, hat eine seltene Willensstärke bewiesen, indem sie sich vergiftete und dann genau über ihre Empfindungen Aufzeichnungen machte. Man fand auf ihrem Tische nachstehendes Schriftstück: „9 Uhr. Ich habe Laudanum genommen. 10 Uhr. Immer noch kein Erfolg. Die Nachbarn sind so unruhig, daß ich nicht schlafen kann. 11 Uhr. Ich nehme jetzt Kupferpulphat. 11.30. — Kein Erfolg. Mitternacht. — Ich mische Kupferpulphat, Laudanum, Rum und Zucker und thue 500 Streichholzköpfe hinein. Ich habe einige Schludde genommen. Die Mischung schmeckt gar nicht so übel.“ — Hier hören die Aufzeichnungen auf. Die Familie der Miß Allen wurde durch ein Stöhnen gewedt und fand die Selbstmordkandidatin bewußtlos. Sofort herbeigeholte Aerzte brachten sie wieder zum Bewußtsein. — Mit diesem Falle dürfte der moderne Spleen einen schwer zu überbietenden Rekord erreicht haben.

Eine Komödie der Irrungen. Der Gebrauch einer Polizistenpfeife durch einen Bewohner von Hadney hatte ganz eigenartige Folgen. In den frühen Morgenstunden hörte der Besitzer der Pfeife, daß in der unteren Etage seines Hauses Einbrecher thätig waren. Er wedte seinen Sohn und blies dann die Polizistenpfeife. Die Einbrecher machten sich darauf aus dem Staube, wobei sie von dem Sohn bis auf die Straße verfolgt wurden. Mittlerweile kamen zwei uniformirte Polizisten und ein Polizist in Zivil hinzu. Der letztere hielt den Sohn des Hausherrn für einen Verbrecher und schlug ihn entschlossen mit seinem Polizistenknüttel auf

den Kopf. Die uniformirten Beamten glaubten ihrerseits, daß ihr nicht uniformirter Kollege ein gefährlicher Verbrecher sei und bearbeiteten ihn mit ihren Knütteln. Die Einbrecher entlamen und der Sohn des Hausherrn sowie der übereifrige Polizist in Zivil befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Mit der Schwiegermutter durchgebrannt ist der Reserveoffizier S. aus Potsdam, der nach Beendigung der Manöver als Sergeant aus dem Dienst getreten war. S. war mit der 18jährigen Tochter des Potsdamer Hauseigentümers A. verlobt. Frau A., die selbst noch in den besten Jahren steht, hatte sich bei den häufigen Besuchen des stattlichen Marsjohnes in diesen verliebt. Als er das letzte Mal in der Wohnung der Schwiegereltern erschienen war, hatte Frau A. dafür gesorgt, daß weder Gatte noch Tochter anwesend waren; wohl aber hatte sie sich vorher reichlich mit Geldmitteln versehen. Das Ende war, daß Frau A. mit dem Sergeanten verschwand. Bisher ist es dem betrogenen Ehemann und der getäuschten Braut nicht gelungen, den Aufenthaltsort des ungleichen Liebespaares zu ermitteln.

Ansaubere Dinge bei der Vergebung städtischer Arbeiten sind in Potsdam entdedt. Es handelt sich um Vergütung einer Rohrleitung in der Vorstadt, die an den Mindestfordernden vergeben werden sollte. Unter den Bewerbern befand sich nun der Inhaber einer Firma, dessen Vater lange Jahre Stadtverordneter war. Dieser stellte sieben Mitbewerbern Wechsel über je 500 Mark aus, die er ihnen zahlen wollte, wenn er die Arbeit bekäme und sie ihm durch Herabdrückung des Preises nicht das Geschäft illusorisch machten. Die Arbeiten wurden indessen an einen anderen Unternehmer vergeben, der Stadtverordneter ist, und die enttäuschten Wechselempfänger hielten nun nicht mehr reinen Mund, so daß die Sache auch der städtischen Verwaltung bekannt wurde. Diese hat nunmehr den Beschluß gefaßt, in Zukunft den betreffenden Unternehmer bei der Vergütung städtischer Arbeiten auszuschließen.

Die Befreiung einer gewaltsam zurückgehaltenen Nonne aus dem Kloster der Saint-Charles Schwestern in Nancy infolge des Einschreitens der Gerichte, ruft nicht nur in der betreffenden Gegend, sondern in ganz Frankreich großes Aufsehen hervor. Es handelt sich um ein Fräulein Louise Babot, die Tochter eines armen Arbeiters, die von der Saint Charles Kongregation zur Lehrerin ausgebildet worden war, aber seit geraumer Zeit den Wunsch bekundet hatte, sich dem Klosterzuge zu entziehen. Sie wurde indessen so scharf überwacht, daß alle ihre Befreiungsbemühungen vergeblich blieben, und schließlich aus der Stadt Plombières, wo sie ihre Lehrthätigkeit ausübte, nach dem Mutterhause in Nancy gebracht und dort gefangen gehalten. Eine Familie in Plombières, die sich für sie interessierte, strengte daraufhin eine Klage gegen die Kongregation wegen gewaltsamer Festhaltung an, worauf der Staatsanwalt in Begleitung des Zentralkommissars und des Untersuchungsrichters ihre Befreiung verlangte, die auch nach kurzem Widerstande bewilligt wurde.

Brillen, in jeder Dualität und Fassungen, von 2 Mark an.
Vinceuz, Vognons, Vognetten, Vünetten
 + Thermometer, Krimstcher +
 in allen Preislagen.
 Apotheke in Ahrensburg.